

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 79 (1953)

Heft: 32

Illustration: "Schaaggi mach kei Witzli!"

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Schaaggi mach kei Witzli!“

S Fraueschtimmrächt

Wenn eine vor Jooren im Miggi, dr Büüri ab em «Heiterglanz», emol gseit hät, es wärd emol e Zytt gee, wo äs mit em Fraueschtimmrächt tüeg liebäugle, potz, do weer eine schön acho. Das Miggi hät allwág eso eim schön abekapiflet. Nei, äs isch gege das neumödig Züüg gsi, gegen s Fraueschtimmrächt. He, mer wei eerlig sy: S Miggi het halt deheim uf irem Näbehof dr Oberbefährl gha, äs het d Hosen agha – wie me so seit – und nit begährt, no in Gmeinisachen yne z regiere. Aes isch deheim d Regierig gsi..

Aber so ne Blettli cha sich nodino cheere. Item, dasch eso gsi: z Hoggewil, das weer also s Dorf, wo dr «Heiterglanz» druze ghört het, hei si d Fäldregeliger vor gha. Das weer alles schön und rächt, wvens eim nit an s eige Land gieng. Und eso isch projektiert gsi, as zmittst dur e tolle Bitz Land dure, wo zum «Heiterglanz» ghört het, e neue Fäldwág hät selle gmacht wärde. S Miggi het to wien e Deuhängger, das geebs nit, do sig äs guet drfür, irer Land wärd nit vergschändet; die selle numme cho, cho das Schrööfli mache, äs well eue scho drfür tue. Und eso hets an eim furt gchiflet und bällitschert.

Dr Hänseli, sy Ma, isch gar nit unglücklig gsi, as dä Wág hät selle gmacht wärde. Er het sich gseit, s sig doch gscheiter, die Landsitzer hindedra faaren über e Schrööfli, as über sy schön Land. Aber bhüefis, die Asicht hät er sym Miggi nit dörfe säge, do weer er schön acho...

Item, jetzt isch die Sach an d Urne cho. Aber in dr Wuche vor dr Ab-

schtimmig het dr Hänseli ins Bett müeße, er het e schruubi Lungenentzündig gha und isch tief in de Chüssi gläge. S Miggi het to wie am eue Häsig: «Usgrächnet jetz mueß dä Lappi chrang wärde, won er sett go scthimme, won er nes sett go zeige, dene Gschwälli, as mir ke neue Wág bruuchel». Und denn hets im Hänseli sy Schtimmzedel gno und het e «Nei» drufgschrybe, so groß as numme mügli – und erscht no öbbe dreimal digg underschryche.

Und am Samschtigzobe, wo s Miggi gsee het, as sy Hänseli nonig zum Bett us cha, hets ems gseit, äs gieng denn morn für en go scthimme. Dr Hänseli het fascht Bluet gschwitzt und het aghalte, es sell doch das nit mache, es wüff es jo, as Fraue nit chönne go scthimme. Aber jetz het er nummen in en Umbeissehuffen yne glängt. «Was,

nit go scthimme? Das feelti grad no! Wo die Cheiben euser schönscht Land wei abenandschnyde! Do kennsch du s Heiterglanz-Miggi schlächt! Dene will is jetz emol zeige!»

Und eso isch die resoluti Frau am Sunntig nach den Oelfen im Dorf zue und dur die hinderi Gafz ab gege s Schuelhüsli. D Lütt heis gschpüürt, as öbbis in dr Luft lit. Si hei d Chöpf zämmechschtreggt und uf de Stoggzeen glache, wo si die Büüri mit em Schtimmzedel in dr Hand gsee hei weible.

Aber erscht im Schuelhüsli isch s Kumeedi agange. Die drei Manne, wo by dr Urne gschfandane si, hei das Miggi nit in d Schuelschitube glo, s het chönne tue, wies het welle, s het alls nüt gnutzt. Es het eine Schlötterlig aghänggt, s isch nümmi schön gsi. Es het au lang chönne säge, dä neu Wág gieng dängg dur ires Land, s het alls nüt abtreit. Die Manne hei all numme s Glych gseit: Einschtwyle heige d Wyber do no nüt z kummidere, s Abschitimme sig Mannesach; s Miggi sell wider heimzue, dört chönns sym Höseler vom eue Ma befäale, wies well...

Was hets anders welle mache, s Miggi, as schlieflig abzdampfe. Aber s het grüßlig gwurmt in em inn, as äs emol dr Chürzer zoge het. Und in de nöggische vierzäa Tag het men em überhaupt nit brucche z cho mit dr Fäldregeliger; die isch nämlig mit öbbe 90 zue 6 Schtimm bschlösse worde. S Miggi het sich nit lo überzüge, as sy Schtimm drgege nüt mee abtreit häf. Aes het nummen ei Meinig gha: «Hosemacher si si, alle Manne! S chem alles anderschf use, wenn euserein au chönnt sy Meinig säge! Jowoll!»

K. Loeliger

In der ganzen
Kompanie
ist beliebt
die Rosmarie.



Begreiflich – es ist
die hervorragende
Maestranzi-
Praliné-Schokolade
ROSE MARIE